

Da ich wiederholt dringend gebeten wurde, gebe ich in Nachfolgendem einige kurze Bemerkungen über die Zeit des Azerees, welches dem Leben des gesetzestreuen Juden in dieser Zeit/ein Gepräge aufdrückt.

Unter den vielen Erklärungen für den Salomonischen Satz: Morgens sähe deinen Samen und abends lasse nicht sinken deine Hand, wird von den Weisen auch folgende gegeben: Hast du Schüler aufgestellt in deiner Jugend, so stelle auch Schüler auf in deinem Alter, denn du kannst nicht wissen, obwohl dir die Erziehung gelingt, ob bei Diesen oder bei Jenen; ist es dir aber bei Beiden gelungen, dann erst ist es wirklich gut. Man hat erzählt, 24000 Schüler hat Rabbi Akiba gehabt, und alle sind sie gesorben zwischen Pesach und Wochenfest, und hätte nicht Rabbi Akiba noch Schüler aufgestellt in seinem Alter, so wäre niemand gewesen, der seinen Namen überliefert hätte.

Der beste Lehrer ist fraglos der junge, derjenige, der in den Jahren seinen Schülern am nächsten steht, sich am besten in ihre Seele hineinzusetzen, ihre Wünsche und Neigungen zu verstehen vermag. Das jugendliche Feuer der Begeisterung, die Kraft der jugendlichen Rede, die magnetische Gewalt des jugendlichen Auges, sie zwingen am leichtesten den Schüler in ihren Bann, - Aber unsere jeilige Lehre will doch das göttliche Gebot: Und du sollst die Worte der Thora deinen Kindern lehren, nicht auf die Zeit der Jugend beschränkt wissen, selbst wenn deine Kraft zu erlahmen beginnt, das Feuer deines Auges erlischt, die Worte nur noch langsam und stockend über deine Lippen kommen, auch dann höre mit dem Verstande nicht auf, Seelen zu gewinnen, Herzen zu begeistern für Gott und sein heiliges Gesetz. Denn die Erfahrung hat es gelehrt, was die Kraft des Mannes nicht vollbringt, es ist doch häufig der abgeklärten Ruhe des Greises nicht gelungen. Halte dich darum niemals für ein zerbrochenes Gerüst, für einen wertlosen Scherben, und glaube dich niemals der Verpflichtung entbunden, die Gemüter der Mitmenschen dem Quell alles Segens zuzuführen. Wer war wohl grösser wie Rabbi Akiba? Seine Erfolge stammen nicht aus seiner Jugendzeit. Er hat in ihr zu lehren begonnen, und unermüdetlich und unaufhörlich gelehrt, bis er Tausende von Schülern herangewonnen bildete. Aber diese seine Erntewerke ^{seiner} haben ^{er} Hände Schaffen ^{geh} rührt. Sie haben die Feuerprobe nicht bestanden. Wann gilt es einmal die Feuerprobe zu bestehen? In der Zeit zwischen Pesach und A. Pesach ist das Fest der Freiheit, A. das der freiwilligen, selbständigen Entgegennahme der Thora. Vom Augenblicke an, ~~wo~~ die Jugend den Händen ihrer Erzieher, den Augen ihrer Beobachter entzogen, frei und selbständig ins Leben hinaustreten,

Höhere
Israelitische Schule,
Leipzig.

in freier Selbstbestimmung über ihr eigenes Tun und Lassen entscheidet, das Verfügungsrecht über die eigene Person in Anspruch nimmt, bis zu dem Augenblicke, wo die jungen Juden sich eigene Häuser gründen, und nun wie einst die Väter am Sinai für sich und ihre Kinder und ihre Kindeskinde die Verpflichtung übernehmen sollen, in ihre Häuser das Gesetz Gottes zur Heiligung zu bringen, zu hüten den Weg des Ewigen, um Recht und Gerechtigkeit zu üben. In der Zwischenzeit sind sie den größten Gefahren ausgesetzt, gehen sie zwischen den gefährlichsten Klippen hindurch, in denen die Tugend so mancher schon gescheitert ist. Rabbi Akibas Schüler sind in der Zwischenzeit zwischen ihrer Entlassung aus der Obhut ihrer Erzieher, und des Erringens ihrer völligen Selbständigkeit gestorben und verdorben. Aber nichts konnte den Mut Akibas beugen. Er hat dem Widerstand getrotzt, sich durch Misserfolge nicht einschüchtern lassen, und haben auch noch so Viele ihm und seinen Lehrern die Treue gebrochen, hat auch seine Erziehungskunst anfänglich noch so schmachlich Schiffbruch gelitten, er rief neue Schüler herbei und begann trotz seiner schon erlassenden Kraft, trotzdem seine Lebenssonne sich schon zum Untergange neigte, von neuem zu lehren, mit derselben Liebe und derselben Hoffnungsfreudigkeit, als hätte er nie Enttäuschungen erfahren, als hätten nie entartete Schüler den Frieden seines alten treuen Lehrerherzens getrübt, und weil er das getan, darum hat er eine ganze Welt von Schülern, von Fortträgern seines Namens, von Fortträgern seines Strebens hinterlassen, und darum sagt uns der Vers: Morgens sähe deinen Samen und abends lasse nicht sinken deine Hand, denn du kannst ja nicht wissen, was dir gelingt, ob dieses oder Jenes, kommt aber beides zusammen, dann ist erst wirklich gut. Solche Gedanken mögen die trauervollen Sphäreszeit in unserem Herzen wecken, und die Hoffnung in uns beleben, dass, wenn auch noch so viele Glieder unserer Völke verloren gegangen sind, dass doch immer andere erstehen werden, die die jüdische Zukunft retten.